

## Renate und Horst Pritz

Asien 2011/2012 – Bericht 11 –Grenze Tibets bis Lhasa

02.05.2012 - 6 Uhr wachen wir auf, 14 ° auf 1800 m Höhe. 7:30 Uhr die Ersten gehen mit Gasflaschen am Trageband und anderen schweren Lasten in blauen Tonnen nach China. Eine Völkerwanderung von Nepal nach China, keine Autos! Im Zollhof stehen Pick ups mit hohen geschlossenen Aufbauten. Die Touristen müssen ihre Rucksäcke selbst tragen. Die Träger(innen) schleppen Wasser in 20-Liter Behältern, Campinghocker usw. am Trageband nach China, Ausrüstung für Trekkingtouren. Wir stehen auf der Brücke und warten. Nicole und Fred suchen die Führer, versuchen zu telefonieren. Warten! Roland hat einen Fehler an der Vorglühanlage, die Männer stecken die Köpfe unter die Motorhaube und in die Elektrik. Das Vorglührelais schaltet nicht mehr ab und es bleibt hier nur die Möglichkeit, die Vorglühlung abzuklemmen. Nach 14 Uhr fahren Lkws von Nepal nach China, aber kein Auto kommt von China. Menschen tragen Lasten von China herüber, hohe Ladungen mit schweren Schachteln, die dann im Zollhof auf die Pick up's verladen werden. Beliebt sind häßliche bunte Decken. Die Frauen sind unterschiedlich gekleidet, von traditionell bis westlich. Manchmal haben sie Babys in Körben am Rücken. Kinder, Bettler, Händler sind überall und gehen, ratschen, rasten. Auf der Brücke sind junge Chinesen (Aufpasser). Ein Tourist will ein Bild von der Brücke machen, sofort kommt einer und kontrolliert den Fotoapparat. Auch bei Nicole wird der Foto kontrolliert und ein Bild gelöscht. Warten! Plötzlich dürfen unsere Autos nach China. Wir stehen vor der Desinfektionsanlage, warten! Gegen 17 Uhr stellt sich heraus, wir brauchen noch ein Permit! Die Autos müssen zurück nach Nepal und wir müssen ins Hotel in China. Große Diskussion, keiner will sein Auto alleine stehen lassen. Reden hin, Auto her, alles Reden hilft nichts. Am Abend stehen 2 Autos auf der Brücke im Niemandsland, unser Iveco und der Mercedes von N+R dürfen im chinesischen Zollhof bleiben weil auf der Brücke kein Platz ist, wir werden in die nächste Ortschaft gebracht in ein kleines Hotel. Kleine Erdbeben auf der Straße. Unsere Weiterfahrt soll auch durch einen 80 m breiten Erdbeben behindert sein. Sind mit N + R in einem 4-er Zimmer. Der Service beim Essen ist etwas langsam, Schlendern die Straße entlang und kaufen Mars und Brandy in kleinen Läden. Die Matratze ist hart, das Kopfkissen alt, die Zudecke schwer. Denke wehmütig an mein kuschliges Bett im Iveco (Tage später erzählen einige von Flohbissen nach dieser Nacht). Lärm, Hupen, Hunde, Gespräche unterm Fenster, keine erholsame Nacht.



Vom Dach aus sieht man schön die Umgebung. Tief eingeschnitten ein rauschender Bach, grüne Berge, Laubwald, an den Hängen unterhalb der kleinen Stadt einfache Gewächshäuser, hohe schmale Häuser, die aussehen wie einige Male aufgestockt. Auch im Hotel ist das Treppenhaus etwas verwirrend. Von vielen Dächern flattern Gebetsfahnen. Die Straße im Ort ist schmal, parkende Autos erschweren die Durchfahrt.

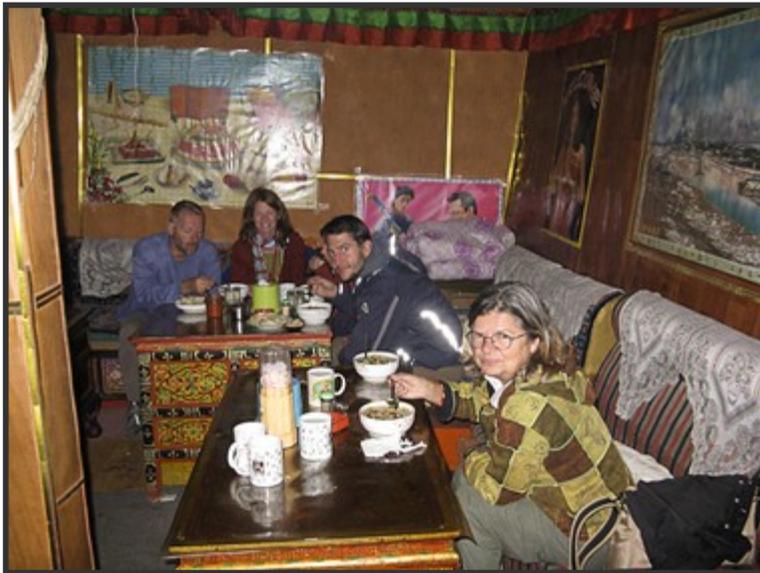
03.05.2012 Bernd klopft gegen 8:30 Uhr. Wir haben wieder die Uhr umgestellt. Frühstück und

plötzlich müssen die Männer schnell zu den Autos. Dann passiert dort erst mal gar nichts nur Warten! Ich dusche, dann auf der Dachterrasse schreiben, lesen, warten. Sonnenschein, später Wolken, es wird kalt. Gehen hinunter ins Lokal und verbringen den Nachmittag im Lokal. Ein Chinese, der gestern Nicole das Telefon vermittelt hat, plaudert mit uns, zeigt uns seine Urlaubsbilder. Gelegentlich Telefonat mit den Männern. Gegen 18 Uhr plötzlich, die Autos sind durch. Keine richtige Kontrolle nur ein Blick durch die Tür. Irgend ein Papier fehlt zwar noch aber das wird morgen erledigt. Fred verursacht ein kleines Chaos bis die Kinder und das Gepäck verstaubt sind. Die restlichen 3 Autos stehen in einem Hotelhof, Fred's MAN paßt nicht hinein er muß sich woanders einen Platz suchen. Unser Führer bringt uns in ein tibetisches Lokal, wir wollen lokales Essen. Es gibt eine kräftige Suppe mit selbstgemachten Nudeln und etwas Fleisch, sehr sättigend und Jasmintee ohne Ende. Für 6 Personen bezahlen wir 80 Yuan. Gegenüber ist ein gut sortierter Supermarkt. Schlendern zu den Autos zurück, haben heute einen „Magenbitter“ als Gute-Nacht Drink. Am Abend noch 14 °. Ich habe im Supermarkt Vakuum verpackte Wurst gesehen, frage vorsichtshalber an der Kasse nach, es ist „Gänsehals“.

04.05.2012 Am Morgen draußen 10 ° und drinnen 15°. Wollen ins Internet, aber es arbeitet noch nicht. Ein herrlicher Morgen, strahlend blauer Himmel, gute Luft, die Sonne beleuchtet die schneebedeckten Gipfel. Im Ort rege Bautätigkeit. Probieren die ersten chinesischen Produkte aus. Am frühen Nachmittag kommt Fred vorbei, er war ein Stück auf der Straße unterwegs. Er meint, wir sollen ein Stück fahren und an der Straße parken und dort warten, bis wir weiter dürfen. Wir haben eine chinesische Simcard und Horst hat Michael in Peking schon unsere Nummer mitgeteilt. Beim zweiten Anlauf ging Wi-Fi, auch der ATM hat Geld gegeben. Die Verbindung mit den Funkgeräten der Agentur funktioniert nicht, Horst versucht, ob die Verständigung mit unseren Geräten möglich ist. Wir fahren am Nachmittag aus der Stadt, sollten noch 150 Yuan Parkgebühr bezahlen. Sie haben das Gittertor verschlossen, damit wir nicht ohne bezahlen weg können. Dann Verhandlungen und schließlich einigt man sich auf 50 Y. Die Fahrt durch den Ort ist nervig, die Straße eng, parkende Autos und Baustellen lästig. Kurvig geht es nach oben, auf ca. 2200 bis 2500 m. Stehen am Straßenrand, schief, müssen unterlegen. Es regnet schon wieder. Michael ruft an und Horst bestellt Weißwurst und Brezen wenn wir in Peking sind.

05.05.2012 Am Morgen 4 ° Außentemperatur, graue Wolken. Tee bei N + R. Telefonat mit Basang und später mit H. Dong von der Agentur. Keiner kann uns sagen wie lange die Blockade durch den Erdbeben noch dauert. Bis Mittag geht es nicht über 10 °, dann einige Sonnenstrahlen und das Solar lädt wie noch nie. Wir überlegen, wie man die Strecke ändern kann, die Fahrtdauer erhöhen kann. Wir müssen bis 03.06. in die Mongolei einreisen und das Chinavisum läuft am 31. Mai aus. Wir (die Gruppe) sind etwas bedrückt weil wir keine genaue Auskunft bekommen.

06.05.2012 Am Morgen ist es bedeckt, bis Mittag erreichen wir kaum 10 °. Gegen Mittag spazieren wir in den Ort. Es sind viele Touristen unterwegs, die alle hier festsitzen. Sehen Tibeter beim Spinnen und Stricken.



Essen wieder im tibetischen Lokal. Wir treffen Basang unseren Führer, am Nachmittag, gegen 17 Uhr, können wir angeblich weiter weiterfahren. Schnell alles rüttelfest verräumen und warten. Um 17:15 dürfen wir starten, nach wenigen Metern wieder Stopp. Schließlich dürfen wir doch weiter. In Serpentina winden wir uns die Hänge hoch, Laubwald, später Nadelbäume, Frühlingsblumen spitzen hervor. Die Landschaft ist sehr schön. In der Schlange fahren wir nach oben, zuerst kommen uns hochbeladene LKW entgegen. Angeblich werden die Lebensmittel im Ort schon knapp, da die Versorgung über China kommt.

Wir haben aber beim Einkauf keinen Mangel entdecken können. Felsen hängen über der Straße, Wasser tröpfelt, Wasserfälle, Farne und Moose. An der Stelle mit dem Erdbeben ist die Fahrbahn sehr schmal, Fred's MAN paßt genau durch, die Begrenzung nach unten ist weg, seine Reifen sind fast am Rand. Große Felsbrocken liegen noch herum. Ein Fahrzeug mit Fernseherteam steht herum. Die Schlange windet sich auf 4000 m Höhe, kleine Dörfer am Weg, alle im gleichen tibetischen Stil erbaut. Auf 4000 m sind noch Felder, die jetzt noch unbebaut sind. Die Straßenlaternen in den Dörfern werden durch kleine Solarpaneele beleuchtet. Die



Straße ist gut, an den Hängen kommt der Frühling. Es wird langsam finster, die Autos werden weniger. Hatten zum Sonnenuntergang wunderschöne schneebedeckte Gipfel in der Ferne. Müssen über einen Paß mit 5050 m Höhe. Viele Gebetsfahnen wehen im Wind, es ist draußen eisig. Langsam kommen wir wieder tiefer. Gegen 22 Uhr taucht der Vollmond hinter den Gipfeln auf. Er leuchtet uns in einen kleinen Hotelhof. Essen. Versuchen zu schlafen. Sind auf 4800 m, es ist sehr kalt. Wir lassen in der Nacht die Heizung auf niedrigster Stufe laufen. Draußen war es kurzzeitig  $-2^{\circ}$ , drinnen gegen 6 Uhr  $7^{\circ}$ . Hundegebell in der Nacht.

07.05.2012 - 6:15 Aufstehen, vorher ein kurzer Griff zur Heizung. Dann fahren wir mit zwei Autos zum Aussichtspunkt, Vollmond, ein tolles Panorama, die weißen Spitzen werden rosa. Es ist grimmig kalt, irgendwo steht auch der Mt. Everest. Wir warten bis der Mond hinter den Gipfeln verschwindet. Unten im Tal sind einige Häuser, ein Teich, einige Yaks weiden.



Später gehe ich mit Nicole einkaufen. In dem kleinen Laden gibt es nicht viel was wir brauchen können, aber Getränkedosen, Bier und Handys. Die Frau hat Probleme den Kaufpreis auszurechnen. Zwischen Theke und Regal steht ein Bett mit ihrem Mann, er wird geweckt und dann muß er am Taschenrechner rechnen. Wir fahren durch Flußtäler, kleine Orte, Felder, Yaks und Schaf- und Ziegenherden. Viele kleine Wasserläufe. Müssen einen Paß mit 5246 m bezwingen. Aufforstungen neben der Straße, manchmal schon Areale mit kleinen Laubbäumen. Stromleitungen und Handyantennen mit Solar neben der Straße, hier gibt es kein Funkloch. Manchmal Pferdewägen, die Tiere schön geschmückt. Mittag treffen wir unseren zweiten Guide. Die Straße wird schlechter, Schlaglöcher. Es sind wenige Autos unterwegs. Hochbeladene LKW in der Gegenrichtung. Wir sind auf ca. 3800 m, hier kommt schon der Frühling. Zartes Grün, die Felder werden mit Yak-Gespanssen gepflügt, manche Felder auch per Menschenkraft bearbeitet. Die Frauen tragen meist die langen Gewänder, einige haben schöne silberne Gürtelschnallen. Manche Männer tragen lustige Haartracht, die pechschwarzen Haare zusammen mit einem Stück rotem Stoff zum Zopf geflochten, einige haben im Nackenbereich ein Stück Röhrenknochen. Über der Stirn ein roter Stoffpüschel, oft Ohringe, ein Teil Koralle, ein Teil ein Türkis, der Rest der Kleidung modern, natürlich alle mit Handy. Neben der Straße manchmal Schneereste, sie wirken wie Büsserschnee (im Kleinformat).



08.05.2012 Stehen in Shigatse in einem Hotelhof und werden um 9:15 abgeholt, die Autos müssen zum TÜV. Fahrt durch die Stadt über großzügige Straßen, schöne Häuser, vor manchen Häusern wachen Löwenpaare. Viele Geschäfte, saubere Straßen. Vor dem TÜV fällt dem Guide auf, daß noch ein Papier fehlt. Mit N + R zurück in die Stadt. Warten vorm TÜV. Julia wäscht die Handtücher, ich putze das Fahrerhaus. Dann TÜV, die Beleuchtung wird geprüft, Gewicht und Bremsen. Kurz vor 12 Uhr sind alle fertig. Dann zum bekannten Parkplatz. Basang braucht noch Unterlagen. Es geht dann doch ohne und wir fahren im Taxi zum Kloster Tashilhunpa. Auf dem Platz gegenüber dem Kloster stehen lustige, moderne Metallfiguren. 50 Yuan

pp. Eintritt für das Kloster ist uns zu teuer, da wir nur noch wenig Zeit für die Besichtigung haben, wir sollen um 16 Uhr bei den Autos sein. Blicken durch das Tor, schlendern dann die Stände und Geschäfte der Walk-Street entlang. Der Satz des Tages: „One paper ist missing!“ . Warten. Bis die beiden Guides kommen ist es 18:30. Mittag haben wir den Zebra-Bus der auch in Agonda war wieder getroffen und konnten Bücher tauschen. Sie sind von Laos eingereist, benötigten an der Grenze 15 Min., Führerschein ohne Probleme. Und wir müssen warten, vor jeder Station Warten, warten, warten. Gegen 18:30 haben wir endlich die chinesischen Führerscheine und Nummernschilder und fahren weiter. In einem fruchtbaren Flußtal, viele Felder, die gerade gepflügt werden,



die Menschen sind noch bei der Feldarbeit.

Die Yaks sind schön geschmückt. Kommen durch lange Straßendörfer, die Häuser sind alle gleich. Viele Gewächshäuser, 3 Seiten einfach gemauert, dann ein Gerüst aus Stangen und darüber Plastikfolie. Viele Bewässerungsgräben, Weiden wachsen neben der Straße. Die Straße ist auf einem Damm. Einen Übernachtungsplatz findet man hier nicht. Schöne Berge, blauer Himmel, Sonnenschein auch nach 20 Uhr noch. Kommen nach Gyantse, parken vor dem Kloster, gehen alle in ein Lokal auf einen Tee. N + R probieren Tsampa. Es schmeckt nussig und nicht so

schlecht. Wir kochen unser restliches Gemüse. Draußen hat es um 22 Uhr 15 ° bei einem schönen Sternenhimmel. Vor den Autos plaudern die Tibeter, sie sind sehr neugierig.



09.05.2012 Wandern am Morgen in Gyantse Richtung Festung durch schmale Gassen. Vor den Häusern sind die Kühe angebunden. Die Frauen holen Wasser. Besichtigen ein Haus von innen. Unten Stall und Futterlage. Eine Waschmaschine steht herum. Im 1. Stock die Küche mit dem Ofen. Ein Zimmer mit Webstuhl und Gaskocher.

Ein großes Zimmer mit den typischen Sitz- Liegen, eine schöne lange Anrichte, TV, Stereoanlage, Strom. Eine Treppe aufs Dach. Viele Thermoskannen, in der Küche ein Mixer. Nur Wasserhahn sehen wir keinen. In den Straßen wieder viele Hunde. Solarkocher auf den Dächern. Dann weiter in einem Flußtal. Terrassenfelder, je nach Höhenlage beim Pflügen oder schon beim Sähen. Schneebedeckte Gipfel, Büßerschnee. Ein großer Stausee mit Kraftwerk, kleine Dörfer. In manchen Orten stehen an der Straße Polizisten aus Plastik. In anderen Orten gibt es einen Platz mit Fitnessgeräten, Berge aus Geröll, Gabionen an den Hängen, tiefe Auswaschungen. Kleine gelbe Büschel oder Sand. Eine dünne Pflanzendecke, die abrutscht. Schafe und Yaks weiden. Die Gipfel aus Geröll, Schieferplatten splintern ab. Sind über einen Paß mit 5000 m. Mittagsrast am Yamdrok See. Ein Hirte mit 2 Yaks kommt vorbei, er bekommt von allen etwas zu Essen. Heute fährt einer der Guides bei uns mit, er bekommt Nudelsuppe von uns. Fahren lange an diesem See entlang und später, nach engen Serpentinauf, runter auf 3600 m. Viele Laubbäume. Wir nähern uns Lhasa. Es wird warm, ca. 25 °. Fahren über breite Straßen an neuen modernen Gebäuden vorbei, die Stadt typisch chinesisch. Landen im Hof des Tibet-Hotels. Rotel-Tours ist auch da. Plaudern, Lokal zum Abendessen suchen. Die Verständigung im Lokal ist schwierig, trotzdem bekommen wir ein gutes Essen. Nehmen uns noch eine Portion Fleisch und den Rest der Nudeln mit für Morgen. Dann eine Pfeife schmauchen, es ist warm draußen und plaudern, der Fahrer von Rotel-Tours erzählt von seinen Reisen. Wir kennen ihn schon lange.

10.05.2012 - Die Sonne wärmt uns langsam auf, die Rotel-Gruppe muß um 7 Uhr schon frühstücken. Räumen, saubere Kleider suchen. Tagebuch schreiben. Um 12 Uhr werden wir abgeholt, nur die deutsche Gruppe. Fahren mit dem Taxi zum Potalla. Haben noch 30 Min. Zeit uns umzuschauen. Dann gehen wir mühsam die Treppen nach oben und dann läuft die Zeit, eine Stunde dürfen wir bleiben, der Eintritt 100 Yuan pp. Basang führt uns durch die kleinen Zimmer, Versammlungshallen, Prunkräume. Über schmale Treppen, fast Hühnerleitern, rauf und runter. Einige andere Gruppen sind auch auf Besichtigung. Einige Mönche wachen in den Räumen, andere Mönche putzen. Sicherheitsleute in oranger Kleidung stehen herum, überall Überwachungskameras. Dann geht es weiter zum Sera-Kloster. Zuerst stärken wir uns in einem einfachen Lokal. Dann spazieren wir an Läden und



Lokal vorbei zum Kloster.

Im Hof diskutieren die Mönche und klatschen dabei in die Hände. Für uns wirkt es komisch, zu gestellt, viele Touristen sind in diesem Hof. Wir schlendern durch den Rest der Anlage, es wirkt wie eine Baustelle. Frauen glätten die Dacheinfassung mit Holzschlegeln, dazu singen sie rhythmisch. Schauen noch in eine große Andachtshalle, die auch gerade renoviert wird. Dann fahren wir mit dem Bus zum Tibeterviertel. Es ist

auffallend, daß die Jungen den Alten im Bus sofort ihren Platz anbieten. Eine junge Frau kassiert, eine andere lenkt den Bus durch die Straßen. Finden am Markt Brot und Gemüse. N + R erstehen ein typisch tibetisches Würfelspiel. Später schauen wir einigen Männern bei diesem Spiel zu. Sehen eine Moschee, später einen Tempel mit Stupa. Es regnet und ist kalt, Basang hetzt uns durch die Gassen. Mit dem Taxi fahren wir zurück. Wir beschließen, daß wir morgen um 10 Uhr abfahren, wer einkaufen muß, soll es noch heute erledigen. Plaudern mit dem Rotelfahrer, er erzählt uns, daß gegen 8:30 abends vor dem Potalla der Springbrunnen zu Musik Fontänen macht und die Menschen dazu tanzen. Bernd + Julia sind gerade beim Abendessen, aber sie fahren mit. Wir ziehen uns warm an, packen die Fotoausrüstung und rein ins Taxi.



Am Platz sind schon viele Menschen, Einheimische und Touris gemischt, der Potalla sieht im Licht geheimnisvoller aus als am Tag. Die Menschen tanzen im Kreis zur Musik, die sehr laut ist. Um 22 Uhr der Gong, Schluß. Wir sind ausgefroren, Aufwärmen bei Tee im Iveco.

Nächster Bericht in Kürze